

des ZK. der SED zum Ausdruck brachte — macht es möglich, „mehr zu verteilen.“

Die Überzeugung der Werktätigen, einen eigenen konkreten Beitrag leisten zu können für die Stärkung ihres sozialistischen Vaterlandes — der Deutschen Demokratischen Republik — und für die Verbesserung des eigenen Lebens, ist schließlich die entscheidende Quelle, aus der immer wieder neue Wettbewerbsinitiativen fließen.

Diese Entwicklung und die Aufgeschlossenheit der Werktätigen im Werk für Fernsehelektronik ist nicht zuletzt das Ergebnis einer langfristigen politischen und organisatorischen Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR. Das Ziel der Parteileitung bestand in diesem Prozeß in erster Linie darin, mit jedem Werktätigen des Betriebes ins Gespräch zu kommen, um ihm die politische Bedeutung des 30. Jahrestages der DDR bewußt-zumachen.

Die zielbewußte politische Arbeit der Parteiorganisation fiel vor allem in den Schulen der sozialistischen Arbeit auf fruchtbaren Boden. 97 Prozent der Werktätigen des Betriebes nehmen daran aktiv teil. Hier reiften auch die ersten Überlegungen für den Wettbewerb zum 30. Geburtstag der Republik heran. Und hier wurden im Disput neue schöpferische Ideen geboren, die in konkreten Wettbewerbsverpflichtungen und neuen Wettbewerbsmethoden ihren Niederschlag fanden.

Heute arbeiten im Betrieb 3000 Genossen und Kollegen nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen. 104 Werk-tätige haben einen Ingenieur- bzw. Meisterpaß. 94 Kollektive der sozialistischen Arbeit wenden die Arefjewa-Methode an. Allein die Mitarbeiter des Werkteils Diode konnten mit Hilfe dieser Methode 1978 eine Dekade mit eingespartem Material arbeiten. Auf der Grundlage dieser Methode wollen die Werk-tätigen unseres Werkes im sozialistischen Wett-

bewerb die Übererfüllung des Planes 1979 erreichen und ein verteilbares Endprodukt in einem Umfang von zwei Arbeitstagen zur Verfügung stellen.

Überall stehen bei diesen Wettbewerbstaten die Genossen der Parteiorganisation an der Spitze. Genossin Edith Mieth, Mitglied der Parteileitung, sagte dazu: „Ein Genosse muß sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen. Er muß immer wieder neue Wege suchen und finden und gemeinsam mit den Kollegen die Probleme lösen.“ Dieses „Sich an die Spitze stellen“ der Genossen ist einer der Gründe, warum die Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR auf zahlreiche Erfolge verweisen können.

## Vor neuen großen Aufgaben

So haben die Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz in enger Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitern bis zum 31. August 1979 bereits 17 patentfähige Erfindungen abgeschlossen mit einem ökonomischen Nutzen von 5,5 Millionen Mark. Der Staats- plus Gegenplan wurde zum gleichen Zeitpunkt bei der industriellen Warenproduktion mit 100,1 Prozent erfüllt. Das entspricht einem Anteil zum Jahresplan von 67,1 Prozent.

Gestützt auf das bisher im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des DDR-Jubiläums Erreichte und in Auswertung des Briefes der Zeiss-Werker an Genossen Erich Honecker zur Weiterführung des Wettbewerbes verpflichtete sich das Kollektiv unseres Werkes, im vierten Quartal 1979 weitere zusätzliche Leistungen zu bringen. So wird zum Beispiel der Wettbewerb verstärkt darum geführt, die geplante Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ überzuerfüllen. Die Kollektive in der Forschung und Entwicklung

LöSB 'D f i f f ö

## Die Praxis war eine gute Ergänzung

Als Abschluß und Höhepunkt eines Lehrgangs an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus gestaltete das Sekretariat der Stadtbezirksleitung Halle-Süd für die 120 Teilnehmer, die Seminarleiter und die Schulleitung ein Kolloquium zum Thema „Die Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“. Neben der obligatorischen schriftlichen Abschlußarbeit hatten sich die acht Seminare vier Monate mit der Darlegung eines durch das Sekretariat in Form eines Partei-

auftrages übertragenen Themas beschäftigt.

Themen waren zum Beispiel: Die SED als Erbin und Fortsetzerin der revolutionären Tradition der deutschen und internationalen Arbeiterklasse; Weshalb beschäftigen wir uns heute so intensiv mit unserer Parteigeschichte?; Der Kampf unserer Partei in meiner Grundorganisation bei der Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Aufgaben; Die DDR — die revolutionäre Heimat eines

Kommunisten, der persönliche Beitrag eines jeden Genossen zur allseitigen Stärkung unserer Republik im 30. Jahr ihres Bestehens. Über den Rahmen der Lehrveranstaltungen hinaus bereiteten die Kollektive in Konsultationen mit erfahrenen Genossen und Wirtschaftsfunktionären, im Quellenstudium und in Foren mit Aktivisten der ersten Stunde ihre Arbeiten vor. Den Seminaren standen außer den Seminarleitern und Stellvertretern noch Konsultanten wie Parteisekretäre, Betriebsleiter, Vorsitzende der Kommission zur Betreuung von Arbeiter- und Parteiveteranen, Mit-